

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 17 Pfg. pro Zeile für 1000 Eindrücke berechnet. Die Spaltenbreite beträgt 12 Pfg. die Spaltenhöhe 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene Redaktionen sind in der Spaltenhöhe 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 150.

Donnerstag, den 21. Dezember 1911.

77. Jahrgang.

Wasserbuch-Anmeldung.

Am 31. Dezember 1911 läuft die Frist ab, binnen der jeder, der beim Inkrafttreten des Wassergesetzes vom 12. März 1909 ein fließendes Gewässer in einer Weise benutzt, zu der es nach dem neuen Gesetze behördlicher Erlaubnis bedarf, dies zur Vermeidung von Rechtsnachteilen zum Eintrage ins Wasserbuch anzumelden und das tatsächliche Bestehen der Benutzung, soweit es der Behörde nicht schon bekannt ist, durch Zeugnisse der Ortsbehörden oder in anderer Weise glaubhaft zu machen hat (§§ 51, 166 Abs. 4 des Wassergesetzes).

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 15. Dezember 1911.

Stadtverordneten-Wahl betr.

Hierdurch wird zur Kenntnis gebracht, daß bei der am 30. November d. J. stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Herren
Schriftföhrer Max Heine,
Blechwarenfabrikant Hugo Teicher,
Lehrer Otto Eidner,
Kgl. Bezirkstierarzt Dr. phil. Lange und
Arresthausinspektor Ernst Braune
wieder bez. neugewählt worden sind und die Wahl angenommen haben.
Dippoldiswalde, am 16. Dezember 1911. Der Stadtrat.

Lotales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Freitag findet, so Gott will, abends 6 Uhr, im Hotel „Stadt Dresden“ die Weihnachtsbescherung des Vereins für Gemeindediakonie statt. Der Männerverein hat wieder ein Jahr fleißig gearbeitet, den Armen warme Sachen zu fertigen, und die Sammlung der Schwester hat die Mittel dem Verein gebracht, den Weihnachtstisch decken zu können. Allen lieben und freundlichen Gebern ist der Verein herzlich dankbar. Er hofft auch, daß im neuen Jahre, sobald ein Bote zum Eintritt auffordert wird, viele neue Mitglieder sich melden werden. Beträgt doch der Jahresbeitrag nur 1 Mark. Selbstverständlich werden höhere Zeichnungen freudig begrüßt. Die Arbeit der Gemeindefrauen in diesem Jahre hat wieder der Pflege der Kranken und Armen gedient in 1908 Tagesbesuchen und mancher Nachwache. Die Hilfe der Schwester in den Beratungsstunden des Albert-Vereins, ihre Leitung des Jungfrauenvereins, ihre Fürsorge für die Alten im Großmütterchenvereine haben manchen Beweis von Dankbarkeit gefunden. Mädchen in den Vereinen in Zukunft sich alle Stände mehr vereinigen. — Es sei besonders bemerkt, daß die Bescherung am Freitag öffentlich ist und jedermann aus Stadt und Land freundlichst eingeladen ist. Auch die Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Am vergangenen Sonntag hielt der Vaterländische Arbeiterverein im „Goldnen Stern“ seinen Familienabend ab, der sehr stark besucht war. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden Herrn Monteur Hornuß, in der er u. a. auch die Bildung eines Gauessachsen mitteilte, gab er Herrn Sekretär Porstorf das Wort zu einem Vortrag über die „Reichsversicherungsordnung“. Mit größter Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden den Ausführungen des Vortragenden, der mit klaren Worten die jetzigen Verhältnisse mit den zukünftigen verglich und dabei manchen guten Ratsschlag erteilte. Die Versammlung dankte dem Vortragenden durch Erheben von den Plätzen. In frohlicher Stimmung verbrachten die Mitglieder mit ihren Angehörigen den übrigen Teil des Abends.

Am 19. Dezember frühmorgens wurde am Fußwege nach Glend ein gut gekleideter Mann, ca. 40 Jahre alt, erschossen aufgefunden. In dem Toten wurde der Kaufmann und Weinhändler Oswald Clemens Plöbe aus Dresden ermittelt. Derselbe hatte freiwillig seinem Leben ein Ende gemacht.

Am 15. Dezember trat innerhalb der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde von ansteckenden Tierkrankheiten nur der Rauschbrand in einem Gehöft in Cunnersdorf auf.

Vor 25 Jahren, vom 20. bis 24. Dezember 1886, gab es einen ganz ungewöhnlich starken Schneefall. Die ganzen Weihnachtstage hindurch stockte noch sämtlicher Verkehr, nachdem er schon die Tage vorher gerührt hatte, denn Wege und Eisenbahnen waren verweht. Reisende blieben tagelang in den Stationsorten liegen. Berge von Paketen stauten sich in den Postämtern. Sie erreichten alle ihr Ziel erst im Neujahr herum. Viele Menschen kamen im Schnee um, denn der Schnee fiel so schnell und dicht, daß im Gebirge Männer, die sich bei gutem Wetter auf einen drei- bis vierstündigen Weg gemacht hatten, auf halber Strecke weder vor- noch rückwärts konnten.

Schmieberg. Auch diesmal war es dem Frauenverein trotz vieler an ihn gestellten Anforderungen und dank reichlicher Spenden von Freunden und Gönnern möglich, 58 Personen (22 Erwachsene und 36 Kinder) der ärmeren und bedürftigen Klassen unseres Ortes am Weihnachtstisch zu bereiten. Die Bescherung fand am Sonntag nachmittags 5 Uhr in der Aula der neuen Schule hier statt und nahm einen höchst würdevollen Verlauf.

Ein mächtiger Lichterbaum bestrahlte drei lange Tafeln, auf denen die Geschenke ausgebreitet lagen: Warme Winterkleider, festes Schuhwerk, Eßwaren, Fleischmarken und die üblichen Zugaben an Pfefferkuchen und Nüssen. Auch Spielsachen waren nicht vergessen worden. Fleißige Hände hatten mit Hilfe der Gemeindefrauen alles aufs Beste vorbereitet. Nach Gesang und Harmoniumspiel richtete Herr Pastor Römer an die Anwesenden eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf die erste Vorsteherin, Frau Dr. Gernar, zur Entgegennahme der Geschenke aufforderte. Gemeinsamer Gesang des Weihnachtliedes: „O du fröhliche, o du selige“, sowie einige mehrstimmige Kindererfänge beschloßen die Feier. Freudenstrahlend verließen die Beschenkten, denen man sonst Not und Entbehrung auf den ersten Blick ansehen konnte, den Saal.

Kreischa. Eine hier wohnhafte ledige Fabrikarbeiterin wurde am Sonnabend auf der Straßenbahnfahrt Niederfeldig-Kreischa von einem toten Kinde entbunden. Sie wickelte den kleinen Leichnam in die Schürze und fuhr hierauf weiter in ihre hiesige Wohnung. Der robuste Mutter geht es wohl, sie hatte nicht einmal nötig, sich zu Bett zu legen.

Frauenstein. Mit unglaublicher Frechheit wurde in Dittersbach beim Wirtschaftsbefitzer Bellmann gestohlen. Im Parterre durchwühlten die Diebe alle Schränke und Behälter. Als sie hier nicht befriedigt wurden, schlichen sie sich in die Oberstube und sogar in das Schlafzimmer des Besitzers. Aus der am Bett hängenden Hofe nahmen sie, während dieser schlief, das Portemonnaie mit 40 M. Inhalt. Außerdem hielten sie neben Kleidungsstücken 23 Ellen neuen Hemdenbarchent und 21 Stück Butter für mitnehmenswert. Mit Butter, Milch und Reis haben sie sich während ihrer Diebsarbeit sogar eine Mahlzeit zubereitet.

Possendorf. Am Montag abend gegen 1/6 Uhr verunglückte in unmittelbarer Nähe unseres Ortes auf der fiskalischen Straße ein Lastautomobil des Plauenischen Lagerkellers durch heftigen Anprall an einen Baum, wobei es total zertrümmert wurde. Der Fahrer des Automobils erlitt einen Armbruch und der Mitfahrende anscheinend innere Verletzungen. Das Unglück ist infolge Versagens der Bremsen entstanden. Die Verunglückten wurden dem Dresdner Krankenhaus zugeführt. Herr Dr. med. Lau-Possendorf leistete die erste Hilfe.

Dresden. Bei der Dresdner Polizeibehörde ist eine Mitteilung aus Paris eingegangen, wonach man dort den Mörder des Droschkentuschers Winkler verhaftet hat. Die dortige Polizei nahm zwei junge Leute fest, die sich fast mittellos in Paris umhertreiben. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um zwei gefährliche, aus Böhmen stammende Verbrecher handelt, wovon der eine in Böhmen einen Raubmord begangen hat. Zur Zeit des Raubmordes an dem Droschkentuschers Winkler hielten sich beide in der Nähe von Chemnitz auf. Von hier wandte sich der eine über Würzburg—München und der andere durch Elßaß-Lothringen nach Frankreich. Weitere Feststellungen ergaben, daß der eine der Verbrecher in der Stahlwarenhandlung von Herrfurth auf der Großen Brädergasse in Dresden den Revolver gekauft hat, mit dem der Droschkentuschers Winkler erschossen worden ist.

Als am Dienstag vormittag in der Wahl von Oskar Sähnichen der Müller Ködler aus Loßwitz einen neuen Riemen auflegen wollte, wurde er von der Walze erfasst und herumgeschleudert. Er wurde furchtbar zugerichtet.

Wegen Blutschande und Unzucht mit seinen eigenen Kindern verurteilte die 3. Strafkammer des Landgerichts Zwickau den 45 Jahre alten Schlichter der Wagh- und Schlichtergesellschaft in Werbau Franz Ludwig Vogtländer

aus Großtriefen bei Plauen zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus.

Gröba. Auf den Tisch der Pressevertreter wurde am Sonnabend vor Beginn der öffentlichen Gemeinderatsitzung ein zerbrochener Hammer aus der Steinzeit niedergelegt, welcher in der zur Ziegelei des Herrn Henel gehörigen Lehmgrube in einer Tiefe von zwei Metern vorgefunden worden war. Dieses Produkt der alten Zeit war noch gut erhalten und bewies, daß die damaligen Handwerker auch schon ziemlich exakt zu arbeiten verstanden.

Kadeberg. Nach langen Vorarbeiten und Verhandlungen brannte am 15. d. M. erstmalig in hiesiger Stadt das elektrische Licht. Vorläufig allerdings noch an wenigen Stellen. Das Großrohrsdorfer Werk der Elektrizitätsgesellschaft liefert den Strom an die Stadtgemeinde, die ihn an die Konsumenten weiterverkauft.

Chemnitz. Der Wassermangel hält hier immer noch an. Der Rat macht jetzt bekannt, daß im Wasserverbrauch aus der städtischen Wasserleitung von Ende September ab eine stete Zunahme des täglichen Verbrauches von 11500 cbm auf 13400 cbm eingetreten ist. Da infolge der Trockenheit ein weiterer Rückgang der Zuflüsse zu erwarten ist, wird die Einwohnerzahl wiederholt um größte Sparsamkeit im Wasserverbrauch ersucht.

Geyer, 18. Dezember. Heute früh gegen 1/25 Uhr erlangen die Feuer signale. Eine Herrn Söldner gehörige und im freien Felde stehende Scheune stand in Flammen. In kurzer Zeit waren die beträchtlichen Erntevorräte, das Heu und Stroh, mehrere Ackergeräte von den Flammen vernichtet und der Besitzer erlitt, da er nicht versichert hatte, großen Schaden. Beim Aufräumen des Schuttes ließ man auf einen bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichnam. Es fehlt jeder Anhalt, die Persönlichkeit des Verbrannten festzustellen. Nur wird vermutet, daß ein Obdachloser sich gewaltsam Einlaß in die einsame Scheune verschaffte und hier das Schicksal erlitt.

Schwarzberg. Das Stadtverordnetenkollegium genehmigte das Ortsgesetz über die Erhebung einer Lustbarkeitssteuer.

Zwickau. Mit dem Bau des König-Albert-Museums wird im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Neubauten werden auf dem künftigen Bauplatz bereits aufgestellt.

Hohenstein-Ernstthal. Die Errichtung von 20 Einfamilienhäuser ist durch eine Anzahl hiesiger Einwohner geplant. Voraussetzungsweise wird die Stadtgemeinde die Darlehensbürgschaft übernehmen.

Tagesgeschichte.

Berlin, 19. Dezember. Die Kronprinzessin ist heute früh 1 Uhr von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden worden. Der neugeborene Prinz ist der vierte Sohn des Kronprinzenpaares. Die drei Brüder sind die Prinzen Wilhelm, Louis Ferdinand und Subertus, geboren 4. Juli 1906, bez. 9. November 1907 und 30. September 1909.

Die englischen Pläne auf Wilhelmshaven. Von einem Offizier aus einer Stadt an der Nordsee, der angeblich „aus bester Quelle“ schöpft, erhält die „Rein. Weltf. Ztg.“ folgende Mitteilungen: „Allmählich werden hier Einzelheiten über die Spionage-Angelegenheit bekannt, an der neben dem kürzlich entflohenen Schuhmann Glaub leider auch eine Reihe von Angehörigen der kaiserlichen Marine beteiligt ist. Was man in eingeweihten Kreisen über die Sache hört, klingt geradezu ungeheuerlich, und die ärgsten Befürchtungen, die man hegen konnte, werden übertroffen. Man wird sich erinnern, daß in der kritischen Zeit kurz vor Abschluß des Marokko-Abkommens — es war dies die dritte gefährliche

Phase im Verlauf der Verhandlungen — das erste Geschwader der Hochseeflotte, in dem sich die sämtlichen sieben bisher fertigen deutschen großen Linienfahrer der „Rassau“ und der „Düsterland“-Klasse befinden, längere Zeit Übungen zwischen Helgoland und der Jade vornahm, ohne, wie dies sonst die Regel war, abends nach Wilhelmshaven zurückzukehren. Nur ein Routinedampfer vermittelte den täglichen Verkehr zwischen Geschwader und Kriegshafen, während die beiden Dreadnought-Divisionen sich ständig auf hoher See hielten. Waren damals auch die Faberschen Enthüllungen noch nicht erfolgt, so wühlte man bei uns doch, daß man auf der Hut sein mußte, und so wurde dieses auffällige Verweilen des Geschwaders in See meist als Vorichtsmaßregel gegen einen eventuellen Ueberfall von Westen her ausgelegt. Tatsächlich lagen die Dinge aber anders, und wie ernst sie lagen, darüber hört man aus bester Quelle folgendes: Wiederholt einlaufende Berichten an einige Deckoffiziere und Obermaate erregten bei der Postbehörde Verdacht, und man schritt schließlich zur Beschlagnahme solcher Sendungen. Es ergab sich daraus, daß von den genannten Marineangehörigen den englischen Marinebehörden die Pläne der Einfahrtschleusen zum Wilhelmshavener Kriegshafen, die Pläne der Süßwasserzuführung und das geheime Signalebuch verraten worden waren. Die Einfahrtschleusen, die die einzigen Zugänge des Kriegshafens zur See bilden, sollten im gegebenen Augenblick gesprengt werden. Wilhelmshaven wäre dadurch als Kriegshafen in wenigen Sekunden total unbrauchbar geworden und sämtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe hätten sich in einer Falle befunden, in der sie zum mindesten auf Wochen hinaus eingeschlossen gewesen wären, ohne sich von ihren Liegeplätzen rühren zu können. Das Deutsche Reich wäre damit in der ersten und wichtigsten Phase des Krieges in der Nordsee völlig wehrlos gewesen, zumal zur Zeit die Verbreiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals noch nicht fertiggestellt ist und Kattegat und Skagerrak, sowie Belle und Sund natürlich sofort durch Minen verschlossen worden wären. Um dieser Gefahr zu entgehen, hielt sich also das deutsche Hochseegeschwader offenbar wochenlang in See auf. Auf diese Gefahr bezog sich auch die offiziell nur ganz kurz erwähnte Besprechung, die der Kaiser vor einigen Wochen mit dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, dem Chef des Admiralsstabs der Marine und dem Chef des Marinekabinetts hatte.

Brandenburg. Der englische Spion Schulz und seine Genossen Wulfi, Hipfich und von Maaf werden zur Verbüßung der ihnen vom Reichsgericht zuerkannten Zuchthausstrafen von Leipzig nach Brandenburg transportiert werden.

Prag, 19. Dezember. In dem Ausflugsort Eichwald entgleiste ein elektrischer Straßenbahnwagen mit Anhängern. Der Anhängewagen stürzte eine Böschung hinab und wurde zertrümmert. Sieben Personen sind schwer, acht andere leichter verletzt.

— Wie aus Wien berichtet wird, steht man jetzt vor der Entscheidung, ob die Eisenbahner in die „pünktliche Ausführung der Dienstvorschriften“, wie sich jetzt die passive Resistenz betitelt, eintreten werden oder nicht. Das hängt davon ab, ob die Regierung eine befriedigende Erklärung abgeben kann, die die Eisenbahner über die Streichung von 18 Millionen aus ihren Forderungen trösten könnte. Wenn nicht, so soll noch vor Weihnachten der Kampf beginnen, dessen strategischer Plan die Auslieferung von Wien ist. Die Eisenbahner sehen ihm aber selbst nicht ohne Besorgnis entgegen, da sie in drei Organisationen gespalten sind, die nicht allzuviel Fühlung untereinander haben.

Frankreich. Zum deutsch-französischen Abkommen äußert der frühere Marineminister Pelletan im „Matin“ lebhaftes Bedenken. Er schreibt: Der Sultan wird die Suzeränität Frankreichs ohne Schwierigkeiten annehmen. Er kann nicht anders. Aber die 8 Millionen Marokkaner werden wohl weniger gefügig sein. Es wird wohl auch nicht an europäischen Heeren fehlen, um sie zu Unbotmäßigkeiten anzustacheln. Im übrigen darf man auch voraussehen, daß auch unsere Militärs, so oft sie in Aktion treten werden, das ihrige zur Ausdehnung der Kämpfe beitragen werden, die ja ihre Daseinsberechtigung in einem ungeheuren strahlenlosen Gebiete vor uns. Wir dürfen keine Schlappen erleiden, denn wir sind Europa gegenüber für die Ordnung in Marokko verantwortlich. Und wo werden wir die große Truppenmacht hernehmen, die wir zur Unterdrückung der Aufstände brauchen werden? Wir haben vor allem Mühe, uns eine Kolonialarmee für unsere gegenwärtigen kolonialen Besitzungen zu schaffen. Werden wir vielleicht die Truppen des Mutterlandes nach Marokko schicken? Das wäre ein gefährliches Abenteuer. Wie würde man da das marokkanische Protektorat bei uns verwirklichen. Und würde es nicht eine Art von Verrat sein, die Streitkräfte des Mutterlandes zu zersplittern in einem Augenblicke, wo die marokkanischen Schwierigkeiten die Angriffslust unserer etwaigen Feinde wachrufen könnten? Aber abgesehen davon und von den vielen Millionen, die das Unternehmen verschlingen wird, wer ist so naiv, in dem deutsch-französischen Abkommen ein Unterpfand des Friedens zu erblicken? Die Verpflichtungen, die wir zur Wahrung der wirtschaftlichen Gleichheit übernommen haben, werden eine unerschöpfliche Quelle von Gefährlichkeiten, Schwierigkeiten und Streitigkeiten bilden, die zu den schlimmsten Verwicklungen führen können.

Der französische Etat steht im Jahre 1912 eine erhebliche Erhöhung der Kriegsbereitschaft der französischen Truppen an der deutschen Grenze vor.

Großbritannien. Das Unterhausmitglied Hauptmann W. V. Faber, der sich in der letzten Zeit durch seine Enthüllungen über die letzte europäische Krise einen Namen gemacht hat, sprach am Freitag abend in Abbots Worthy. Er führte aus, daß seine letzten Reden einigen Eindruck hinterlassen haben und auch Sir Edward Grey bei seiner Rede im Unterhause diese in einigen Teilen beantwortet habe, sonst aber seine Ausführungen nicht widerlegte. Alles, was Sir Grey gegen ihn vorbringen konnte, war, daß er an „politischen Alkoholismus“ lide. Wenn „politischer Alkoholismus“ eine Bedeutung hat, so meinte diese Bezeichnung, daß er (Hauptmann Faber) zu viel gesagt hätte; während politische Abstinenz das Gegenteil ausdrücken würde. Da nun Sir Edward Grey während der verhängnisvollen Tage zwischen dem 3. und dem 21. Juli kein einziges Wort sagte, so wäre bei ihm der Ausdruck „politischer Abstinenzler“ angebracht, welcher Name sicherlich der Nachwelt erhalten bleiben dürfte. Er wolle heute weitere Erklärungen abgeben, die wahrscheinlich ebenfalls als unrichtig dargestellt werden. Erstens war bei der Krise in Portsmouth nur eine Kohlenmenge für sieben Tage vorhanden; zweitens waren nicht genügend Vorräte an Munition auf einigen Schiffen; drittens begab sich einer der hohen Zivilbeamten der Admiralität in äußerster Eile nach einem der kürzlich vielbesprochenen Forts im Norden des Landes.

— Am Sonnabend wurde in London eine Versammlung des liberalen Frauenvereins zugunsten des Frauenstimmrechts abgehalten. Den Ministern Sir Edward Grey und Lloyd George wurde großer Beifall für ihre Reden gesendet, in denen sie für das Frauenstimmrecht eintraten. Nach Annahme einer Resolution verließen die beiden Minister den Saal. Raum hatten die Minister die Straße betreten, um in ihre Autos zu steigen, da schleuderte ein Mann, etwa fünf Schritte von Lloyd George entfernt, mit voller Wucht eine Sardinenbüchse gegen ihn, welche den Minister oberhalb des linken Auges traf. Der Minister wankte. Sir Edward Grey und einige andere Herren gingen ihm auf und jetzt sah man, daß Lloyd George aus einer klaffenden Wunde an der linken Stirnseite blutete. Eine halbe Stunde später wurde der Mann verhaftet, der die Sardinenbüchse geworfen hatte. Er erklärte, er habe den Ministern einen Denkartel geben wollen, weil sie die Erteilung des Stimmrechts an die Frauen verzögerten.

Rußland. Trotz des amtlichen russischen Dementis bestätigt es sich, daß zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten von Amerika eine starke Spannung besteht. Der formelle Protest des russischen Botschafters in Newyork ist tatsächlich erfolgt. Er bezog sich jedoch nicht auf die angeblich von Amerika beabsichtigte Kündigung des russisch-amerikanischen Handels- und Freundschaftsvertrages von 1830, sondern betraf Streitfragen über die Staatsangehörigkeit russischer Auswanderer, meist Juden, die mit amerikanischen Pässen jetzt nach Rußland zurückkehren. Die meisten der russischen Emigranten, um die es sich hierbei handelt, waren während der Revolution in den Jahren 1905 und 1906 nach Amerika geflohen, nachdem sie sich als Agitatoren und Teilnehmer an der Revolution in ihrem Vaterlande unmöglich gemacht hatten. Nach 5jährigem Aufenthalt in Amerika haben diese Russen die amerikanischen Bürgerrechte in aller Form erworben, die ihnen verliehen worden sind, ohne daß sie den Nachweis ihres Austritts aus dem russischen Untertanenverbande hätten zu erbringen brauchen. Die russische Regierung erkennt nach russischen Gesetzen die Nationalisierung ihrer Untertanen nur an, wenn die Erlaubnis zum Austritt aus dem russischen Untertanenverband erteilt worden ist. Infolgedessen verfährt sie mit den zurückgekehrten Auswanderern nach russischen Gesetzen, wogegen die Emigranten den Schutz der amerikanischen Behörden anrufen. Da beide Parteien ihren Standpunkt auf formelle Gesetze stützen, die in ihrem Inhalt und ihren Wirkungen einander widersprechen, so begegnet die Lösung der Frage ernsthaften Schwierigkeiten.

Konstantinopel. Entgegen dem Dementi, daß die italienischen Truppen in Tripolis Explosivstoffe nicht verwandt hätten, läßt das Kriegsministerium erklären, daß es sich im Besitze von Dumdumgeschossen befindet, welche die Marke der italienischen Staatsfabrik tragen.

— Die Pforte läßt die Gerüchte für durchaus falsch erklären, nach denen sie an Friedensverhandlungen denke.

— Die Türkei hat einen Teil der Cyrenaika, auf die Italien Anspruch macht, an Ägypten, d. h. England abgetreten, das ihn militärisch besetzt.

Portugal. Der Gesetzentwurf, den der Marineminister in der Kammer eingebracht hat, sieht drei Kriegsschiffe der Dreadnought-Klasse mit je 20000 Tonnen, drei kleine Kreuzer mit je 3500 Tonnen, 12 Zerstörer und 6 Unterseeboote vor. Die gesamte Flottenvorlage beläuft sich auf den Betrag von 160 Mil. M.

Mexiko. Der mexikanische Kongreß scheint den Antrag auf Verhängung des Kriegsrechts über die ganze Republik annehmen zu wollen. Es wurde ein Komplott gegen den Präsidenten Madero entdeckt; zwei Generale und 20 andere Personen sind verhaftet.

Sinau. Aus Peking wird gemeldet, daß in der Provinz Schansi die Revolution von neuem aufgestammt ist. Unter den Mandarinen wurde ein Blutbad angerichtet; tausende von Beamten und Kaufleuten wurden mit ihren Familien getötet. Die Straßen der Hauptstadt Sinau sind mit Leichen bedeckt. Die Lage des Kaiser-

lichen Generals Tsangniti, der mit 6000 Mann in Schansi steht, ist äußerst kritisch.

Schanghai. Die Friedenskonferenz zwischen Tangtschaoyi und den Republikanern hat heute begonnen. Bevor über irgendwelche Bedingungen für die Beilegung der Streitigkeiten verhandelt wurde, wurden Telegramme an Yuanhsikat und Liyuanheng gerichtet, in welchen darauf gedrungen wird, daß allen militärischen Befehlshabern der beiden Parteien die strengste Weisung gegeben werde, den Waffenstillstand zu beobachten.

Bermischtes.

* Romische Gesetze im Kansas. Mit der Veröffentlichung der in der letzten Legislaturperiode von Kansas angenommenen Gesetze sind gar kuriose Dinge an den Tag gekommen. Sehr schlecht haben es jetzt dort die jungen Mädchen und jungen Männer, denn wer von jetzt ab mit einem jungen Mädchen spricht oder geht, mit dem er nicht verlobt ist, wird zu 14 Tagen Gefängnisstrafe verurteilt. Dasselbe passiert einem jungen Mädchen, das mit einem Manne getroffen wird. Man kann mit Recht fragen, ob die Verlobungen und die diesen vorausgehenden Unterhaltungen nur telephonisch abgemacht werden dürfen. Ein anderes höchst kuriozes Gesetz bestimmt, daß Eheleute nur im Frieden nebeneinander wohnen dürfen. Für die Kantippen und zänkischen Ehemänner ist also eine schlechte Zeit angebrochen, denn sie werden sofort auf mehrere Tage bei Wasser und Brot festgesetzt. Ein anderes Gesetz besagt, daß nur ein Advokat für das Amt des County-Anwaltes erwählt werden kann. Bis zum Erlaß dieses Gesetzes konnte auch ein Farmer für dieses Amt kandidieren. In Haskell County wird das neue Gesetz den einzigen Advokaten, der dort wohnt, zwingen, sich zum County-Anwalt wählen zu lassen. Ein ebenso eigenartliches Gesetz ist dasjenige, welches bestimmt, daß irgend eine Person verhaftet werden soll, bei der Nitroglycerin, Dynamit oder andere Werkzeuge gefunden werden, womit ein Geldschrank gesprengt werden kann. Auf Grund dieses Gesetzes könnte auch ein Mann verhaftet werden, der eine Dynamitladung für Felsprengungen bei sich hat, oder ein Schlosser, der im Auftrage einer Firma oder Korporation mit Werkzeugen nach Kansas kommt, um das außer Ordnung geratene Kombinationschloß eines Geldschrankes zu reparieren. Die Gesetzgeber haben auch eine Vorlage angenommen, die Personen verbietet, das Grundstück eines Mannes oder einer Frau ohne deren schriftliche Erlaubnis zu betreten. Mit diesem Gesetz wollte man Jäger von Farmen fernhalten, aber der Wortlaut des Gesetzes ist so, daß es auch Ausflügler, Botaniker, kurz, jeden trifft, der es wagt, bei einem Spaziergang ein Feld zu betreten. Diese und ähnliche Gesetze machen entschieden den Eindruck von Schildbürgerstücken, da ihre Ausführbarkeit bei dem Erlaß nicht in Betracht gezogen ist.

Beste Nachrichten.

Dresden. Im Keller eines Hauses am Bischofswege schoß sich gestern nachmittag ein Markthelfer eine Kugel in den Kopf und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist bedenklich. Furcht vor Strafe war die Veranlassung.

— Das Landgericht verurteilte den Handlungsgehilfen Eduard Müller von hier, der in Schandau die Kaffeete seines Prinzipals ausgeprengt, ihr einen Betrag von 2000 Mark entnommen hatte und nach Italien geflohen war, zu 10 Monaten Gefängnis.

Chemnitz. Dem „Chemn. Tageblatt“ zufolge versuchte gestern nachmittag der hier wohnhafte, aus Glauchau gebürtige, 30 Jahre alte Markthelfer Hähnel sich, seine Frau und seine beiden Kinder zu töten. Er schoß fünf Kugeln ab, von denen eine die Frau ins Genick traf, während die anderen fehl gingen. Dann versuchte er sich die Pulsadern zu durchschneiden. Lebensüberdruß soll der Anlaß zur Tat sein.

Zwickau. Das Schöffengericht verurteilte einen Handlungsgehilfen zu 50 Mark Geldstrafe oder Haft von zehn Tagen wegen Stillschleitsvergehens im Sinne des § 183 des St.-G.-B. Er hatte den vielerorts polizeilich verbotenen sogenannten Schleißen in so auffälliger und anstößiger Weise gelangt, daß er allgemeines Vergernis erregte.

Leipzig. Heute früh 5¼ Uhr stürzte der Eisenträger Wilhelm Braun in der Sidonienstraße aus dem 3. Stockwerk des Treppenhauses auf den Hof hinab und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Man vermutet einen Unglücksfall.

Paris. Der französische Generalkommissar der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden, Fülster, hielt gestern über die Organisation der sozialen Gesetzgebung in Deutschland einen Vortrag, in dem er die Methode, die in den Gemeinden Deutschlands und besonders Sachsens herrsche, rühmend hervorhob.

— Nach Blättermeldungen aus Louson wurde in der Marine-Feuerwerkerschule unter den Pulvervorräten des Panzerkreuzers „Leon Gambetta“ in einer Kiste mit Kartouschen eine Schachtel gefunden, in der sich mehrere Sturmgewandhölzer befanden. Die Untersuchung über diese bedenkliche Entdeckung ist eingeleitet.

— Wegen seiner Rede für Deutschland wird Jaurès von allen Blättern stark angegriffen. „Matin“ schreibt: Warum vergißt Jaurès, sobald es sich um auswärtige Politik handelt, daß er französischer Abgeordneter ist? Und „Figaro“ meint: Jaurès habe beinahe geflissentlich die Empfindsamkeit seiner Zuhörer verletzt.

Prognose. Südwestwind, bedeckt, mild, zeitweise Niederschlag.

Harte Köpfe.

Roman von Paul Blüh.

(16. Fortsetzung.)

Wenn Hans sie heiratete!
Ach! Der Gedanke trieb ihn zum Wahnsinn.
Immer dieser Bruder, der ihm das Glück wegnahm!
Erst hatte er ihm das Herz und die Liebe der Mutter
genommen — dann hatte er ihm alle Freuden und
Wonne der Jugend vergällt — dann ihn in Schatten
gestellt, wohin man auch gekommen war, — dann hatte
er mit leichter Hand sein schwer erworbenes Geld ver-
jubelt — und nun kam er wieder und nahm ihm die
letzte Hoffnung auf das Glück — — — ach, zum ersten-
mal war es ihm klar, daß er seinen Bruder hasste!
Ja, es war ein heißer, ehrlicher Haß, der ihn er-
füllte, ein Haß, so bitter ernst, so tief, daß selbst der
Tod diese Kluft nicht zu überbrücken vermochte.
Aber halt! Jetzt gab's kein Zurückweichen, nein,
jetzt hieß es, sich mutvoll stellen.
Und nun stieß er mit einem Male alle seine Pläne
und Vorsätze um.
Jetzt empfand er es als eine Pflicht sich selbst gegen-
über, daß er dem Fest seiner Mutter beizuhelfen.
Ja, das wollte er nun!
Auge in Auge wollte er sehen, ob sie es wagen
würde, ihm das anzutun.

Als der alte Buchhalter den geschäftlichen Auftrag
seines Herrn ausgeführt hatte, machte er sich daran, jetzt
den Privatbrief zu besorgen und ging zu Felsings.
Der Diener führte ihn sogleich zu der Herrin des
Hauses, der Walter mit einer Empfehlung Brunos das
Briefchen abgab.

Frau Konsul nickte gnädig, erbrach und las den
Brief. Und als sie gelesen hatte, ging ein leichtes
Lächeln der Beruhigung über ihr Gesicht, diesmal war
es ihr doch lieb, daß Bruno nicht kam!

In diesem Augenblick trat auch Hans ein.
Die beiden Männer begrüßten sich, und einen
Augenblick lang sahen sie sich fest an; sie kannten ein-
ander nicht, hatten sich nie im Leben gesehen, und
dennoch sah der eine im Gesicht des anderen etwas, das
ihm einen Augenblick lang seufzte und ihn an irgend
etwas erinnerte.

„Bruno schreibt ab,“ sagte die Konsulin, „er kann
nicht kommen.“

„So, so,“ meinte Hans nur — auch ihm war es so
ganz lieb —, dann wendete er sich direkt an den Alten:
„Sind Sie bei meinem Bruder angestellt?“

Walter, der noch immer nicht wußte, wo er diesen
jungen Mann schon mal gesehen hatte, antwortete:
„Jawohl, Herr Felsing, ich bin Buchhalter bei Ihrem
Herrn Bruder — Walter ist mein Name.“

Und nun, beim Hören dieses Namens, huschte es
wie ein kaltes Erschrecken über Hans' Gesicht.
Und im gleichen Augenblick auch entsann sich nun
der Alte, wo er dies Gesicht schon einmal gesehen hatte
— ein Schreck, ein entsetzlicher Schreck durchfuhr ihn.

Das alles dauerte einen Augenblick.
Dann sagte Hans ruhig und herablassend: „Bitte,
grüßen Sie meinen Bruder, und sagen Sie, wir be-
dauern sehr, daß er nicht kommen könne.“

Im nächsten Augenblick war der Alte draußen.
Aber wie er hinausgegangen war, wußte er nicht.
Er zitterte, denn er war maßlos erregt.
Er hatte eine Entdeckung gemacht, die ihn vor
Schreck erstarren ließ — eine fürchterliche Entdeckung.

Ach, er bedachte vor Wut — jeder Nerv in ihm bebte.
Ja, ja, dieser Kavalier war der Mörder.
Jeder Zweifel war ausgeschlossen, denn die Ähnlich-
keit mit jener Photographie, die bei der Toten gefunden
wurde, war unverkennbar; unter Hunderten hätte er
diesen Menschen wiedererkannt! Und dann sein Er-
schrecken, als er den Namen Walter hörte — alles
sprach dafür, daß er es war.

Aber halt, da war ja noch ein Erkennungszeichen.
Der Photographierte trug einen Uniformrock, er
war einjähriger beim Garde-Alexander-Regiment.
Nun also eine Bestätigung finden, daß Herr Felsing
dort sein Jahr abgedient hatte.

Mit letzter Kraftanstrengung schleppte sich der alte
Mann in die Restauration, die neben dem Felsing'schen
Hause war.

Er ließ sich ein Glas Bier geben und begann mit
dem Wirt ein Gespräch, zuerst von alltäglichen Sachen,
dann kam er auf die Familie Felsing zu sprechen, und
endlich tat er die Frage, die ihm auf der Seele brannte.

„Gewiß,“ antwortete der redselige Wirt, indem er
sich erhob, „der junge Herr hat bei den Alexandern sein
Jahr abgedient; oh, er war ein sehr schneidiger Soldat,
hat's sogar bis zum Reserveleutnant gebracht.“

Der alte Walter nickte nur stumm; jetzt wußte er
genug, nur war auch der letzte Zweifel behoben. Hans
Felsing war der Mörder.

Starr sah er in sein Glas. Jetzt war er ruhig.
Nun hatte er den Menschen ausfindig gemacht, der
ihn um sein Teuerstes gebracht hatte — nun konnte er
sich rächen, sich für alles rächen, was man an ihm ge-
sündigt hatte.

„Warte nur, mein Bürschchen!“ flüsterte er und
ballte die Hände, „jetzt kommt die Abrechnung!“

Aber im gleichen Augenblick sank wieder alles dahin
in Nichts — nein, nein, er konnte, er durfte ja nichts
unternehmen gegen jenen Elenden, denn jener war ja
der Bruder seines Herrn, seines geliebten Herrn, dem
er Leben und Existenz und alles verdankte.

Ihm waren die Hände gebunden, er konnte und
durfte sich nicht rächen — ja mehr noch — nicht einmal
sprechen durfte er davon, denn er konnte seinem Retter
doch nicht den Schmerz bereiten. Nein! Nein! Das
wollte er nicht! — Für so viel Gutes, das man ihm
erwiesen hatte, wollte er sich nun erkenntlich zeigen! —
Lieber schweigend alles ertragen und bei sich begraben
und weiter heimlich leiden, als die Brüder durch ein
unbedachtes Wort entzweien und verfeinden — nein!
So klein wollte er nicht handeln!

Entschlossen fuhr er heimwärts. Er sagte nichts.
Aber als Bruno ihn sah, fragte er besorgt: „Alter-
chen, was fehlt Ihnen? Wie sehen Sie denn aus?“

Und da raffte er sich mit aller Kraft zusammen,
lächelte und antwortete: „Oh, mir ist gar nichts, Herr
Paulsen. Ich habe ein paar Glas Bier getrunken, viel-
leicht sind sie mir zu Kopf gestiegen.“

Bruno drohte lachend: „Machen Sie keine Ge-
schichten, alter Mann!“

Aber als Walter in seiner Stube war, da riegelte
er hinter sich ab und dann weinte er bitterlich.
Acht Tage später war die Gesellschaft.

Natürlich war alles erschienen, was nur kommen
konnte, um die schöne, junge Witwe zu sehen.

So war denn Frau Elise der Mittelpunkt, um den
sich alles gruppierte; besonders die Herren, die jungen
sowohl wie die alten, umschwärzten sie und sagten ihr
die ausgesuchtesten Liebenswürdigkeiten, die sie mit
graziösem Lächeln hinnahm. Aber auch die Damen
huldigten ihr, und besonders diejenigen, von denen man
es am wenigsten erwartete, nämlich die älteren Mädchen
und die Mütter von heiratsfähigen Töchtern — gerade
diese waren so liebenswürdig, damit es nicht ausfähe,
als seien sie eifersüchtig auf die schöne, junge Frau.

Auch das durchschaute Frau Elise sehr bald, aber
auch dazu lächelte sie mit schelmischer Liebenswürdigkeit.
Hans verhielt sich zuerst abwartend, um den Leuten
nicht noch mehr Stoff zum Klatsch zu geben; als er
aber sah, wie sich ein Galan nach dem andern bei der
schönen Frau einfand und wie sie keinen Tanz frei hatte,
da wurde er doch ein wenig eifersüchtig, ging direkt zu
ihr und sicherte sich wenigstens die großen Tänze und
die Kaffeepause bei Elise, was sie ihm denn auch mit
schalkhaftem Lächeln zugestand.

Als bereits alles im besten Amüsement war, erschien
Bruno plötzlich.

Die Mama war die erste, die ihn antommen sah;
sie ärgerte sich zwar ein wenig, daß er nun doch noch
da war, aber sie verbarg ihre Mißstimmung und hieß
ihn willkommen.

Auch Hans war enttäuscht, denn er hatte an
Bruno gar nicht mehr gedacht; aber auch er spielte
ihm eine ganz geschickte Komödie vor und begrüßte ihn
freundlich.

Bruno selbst blieb freundlich, aber reserviert, denn
er durchschaute sofort alles und sah, daß er nicht gern
gesehen wurde; aber heute war ihm das gleichgültig,
heute wollte er hier sein, um zu beobachten; alles
andere kümmerte ihn nicht.

Und dann sah er Frau Elise wieder; sie tanzte
gerade und sie bemerkte ihn noch nicht; mit erstaunten,
großen Augen sah er sie an — oh, war sie schön ge-
worden! In ehrlicher Bewunderung sah er zu ihr hin,
und nicht satt sehen konnte er sich an dieser üppig
kolgen Schönheit. Dann aber fiel ihm ein, daß er ja
von allen Seiten beobachtet wurde, und nun zog er sich
in eine Nische zurück, von der aus er alles über sah,
während er selber fast nicht zu sehen war.

Nicht aus den Augen ließ er sie nun, auf Schritt
und Tritt folgten ihr seine Blicke, und von Minute zu
Minute berauchte er sich mehr an der Schönheit dieser
entzückenden jungen Frau.

Jetzt tanzte Hans mit ihr — — — ach, wie sie in
seinem Arm lag! Wie sie ihm zulächelte! Und wie
nahe er ihr mit seinen Lippen ans Ohr kam, als er
sprach! Und dann diese Blicke, diese glückseligen,
lächelnden Augen! Ja, es war kein Zweifel, sie wären
Liebesleute!

Ein Seufzer rang sich los aus seiner Brust.
Er schloß die Augen und stand einen Augenblick so
da — in seiner Seele klang ein klagender Ton, in
seiner Brust brannte ein herber Schmerz, und in
seinem Hirn siebte die Angst — — — was er bis
jetzt nicht hatte glauben wollen, nun mußte er es glauben,
denn mit eigenen Augen hatte er es soeben ja ge-
sehen: Elise und Hans waren ein Paar!

Das wühlte alles in ihm auf. Er ballte die
Hände. Er hätte hingehen und ihn hier vor allen
Leuten totschlagen können — solche Wut kam plötzlich
in ihm hoch.

Aber nur einen Augenblick hielt das vor, schon
im nächsten war er Herr seiner Stimmung.

Und nun sah er ein, daß er sich nur mit ruhiger
Höflichkeit und unverbindlicher Freundlichkeit aus der
Affäre ziehen konnte.

Gleich darauf stand Frau Elise vor ihm und
reichte ihm die Hand.

„Guten Abend, Bruno!“
„Guten Abend, Elise!“ sagte er ruhig und freund-
lich und schüttelte ihr die Hand.

Sie sahen sich an, einen Augenblick lang, ohne
ein Wort zu sprechen.

Dann sagte er leichthin: „Es geht dir gut, wie
ich sehe; das freut mich.“

Noch immer sah sie ihn an und schwieg.
„Du bleibst länger hier?“ fragte er dann.
Und da begann sie mit merklich zitternder Stimme:
„Bruno, zürnst du mir noch?“

Er zuckte leicht zusammen, wurde aber sofort
wieder fest und antwortete ruhig und leicht: „Wes-
halb sollte ich dir denn zürnen?“

„Nicht den Ton, Bruno,“ bat sie, „du bist jetzt
nicht ehrlich.“

Erstaunt sah er sie an, und leicht ironisch fragte
er: „Bistst du den lieben Freunden hier ringsum
neuen Stoff zum Klatsch geben? Oder siehst du nicht,
daß alle Augen auf uns gerichtet sind?“

„So komm hinaus in den Park,“ bat sie, „ich
möchte mit dir sprechen.“

Ruhig lächelnd strich er seinen Bart und sagte:
„Ach nein, das wollen wir doch lieber lassen. Was
wir uns noch zu sagen haben, mag hier oben geschehen.“

Wieder sahen sie sich fest und ernst an.
Dann sagte sie: „Bruno, ich habe dir damals
sehr weh getan.“

„Bist du vielleicht deswegen gekommen, um mir
das zu sagen?“ Kalt und höhnend klang es.
Und leiser, flehender bat sie: „Du darfst mir
nicht zürnen, Bruno! Ich war zu jung, zu flatter-
haft; erst jetzt kenne ich das Leben.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Berlin. In der Nähe der Station Gummersdorf in
Westfalen riß sich auf dem Heimwege von einem Aus-
fluge ein junger Mann vom Arme seiner Begleiterin und
sprang, um sie zu erschrecken, auf das Eisenbahngleis, als
ein Zug der Kleinbahn heranlam. Der junge Mann
kam zu Falle, wurde vom Zuge erfasst und vor den
Augen seiner Begleiterin überfahren.

Zur gefälligen Beachtung!

Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht
für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich oder
undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein
Erfolg geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hierbei
von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer
Zeitung zusendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung.“

Alle unsere Berichterstatter

möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit
Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff
und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich mög-
lichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten
wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden
Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen
nur auf einer Seite zu beschreiben.

Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.

Neujahrskarten empfiehlt Carl Johno.

Wöbl. Zimmer

mit Pianobenuhung für Beamten mit
Mittagsstich zum 1. Januar gesucht. Off.
Carl Eberhardt, Dresden, Große Zwinger-
straße 6, I erbeten.

Passendes Weihnachtsgeschenk!

Grammophon mit 18 Platten,
tadellos erhalten, für 35 M. zu verkaufen bei
Löffelstr. Holno, am Markt 21, 2. Et.

Zum Versand von Christstollen und sonstiger
Festgeschenke empfiehlt

Bapp-Martons in allen Größen
zu billigsten Preisen L. G. Schwind.

Ein Zughund

steht zum Verkauf Große Wassergasse 55.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Dienstag abend
3/412 Uhr sanft und ruhig unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante, Fräulein

Marie Elsa Martha Zocher

im 40. Lebensjahre.
Dippoldiswaldo, den 20. Dezember 1911.

Familien Zocher und Heymann.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 1/24 Uhr vom Fried-
hof aus statt.

Eine junge neuweilene Zuchtkuh
ist zu verkaufen in Sadisdorf Nr. 24.

Ferkel

sind zu verkaufen in Reichstädt Nr. 33.

Neujahrskarten

— aparte Muster, sauberste Ausführung —
Buchdruckerei Carl Jehne

Die Geschäftsräume der
Vereinsbank
 werden am
 Sonnabend, den 23. Dezember 1911, mittags 12 Uhr,
geschlossen.



Praktische
Weihnachtsgeschenke
 in
 Leder- und Filz-Schuhwaren
 aller Art
 empfiehlt in großer Auswahl billigst
Max Siekmann,
 Ripsdorf, am Bahnhof.

Hafer

kauft
Louis Schmidt.

Fahrräder und Zubehör,
 Dringmaschinen,
 elektr. Taschenlampen,
 Grammophone,
 Schallplatten usw.

finden Sie als **feine Weihnachtsgeschenke** sehr billig bei
G. Bentel, Altenberger Str. 180.

Auf den Weihnachtstisch

empfehle schöne Blumenkörbchen mit Mai-
 blumen, Tulpen, Hyazinthen, sowie alle
 anderen blühenden Topfpflanzen in reicher
 Auswahl.

Martin Philipp.

Destillation E. J. Liebscher

empfehl
**ff. Rum, Arrak,
 Kognak, Liköre**
 sowie alle Spirituosen.

Speisefarpfen

empfehl Oswald Lohse.

Neue Konzertzither

preiswert zu verkaufen Kirchgasse 15, II.

Drei Läufer Schweine

sind zu verkaufen Niederfrauendorf Nr. 20.

Weihnachtskonzerte der Stadtkapelle

1. Feiertag: Schützenhaus.
 3. Feiertag: Reichskrone mit nachfolgendem Ball.
 Gutgewähltes Weihnachtsprogramm. Zur Aufführung kommt u. a. das
 berühmte Weihnachtsopporri von Ridel.
 Vorverkaufstarten à 30 Pf. sind bei Herrn Friseur Kothe zu haben.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Einem zahlreichen Besuch sieht freundlich entgegen **Alfred Zahn, Stadtmusikdirektor.**

Städt. Elektrizitätswerk Dippoldiswalde.
Verkauf von Glühlampen.

Wir liefern nur Lampen, welche für unsere Netzspannung geeignet sind. Notglöhfen
 und schlechtes Leuchten infolge Wahl zu hochvoltiger Lampen ist infolgedessen aus-
 geschlossen. Auf Lager halten wir Tantal-, Wolfram- und Osramlampen in Original-
 fabrikaten in Birnenform und Kugelform von 16 Normalkerzen bis 600 Normalkerzen.

Preise der hellen Birnenlampen excl. der Reichs-Beleuchtungsmittelsteuer.

Tantallampen: 16, 25, 32, 50 Normalkerzen: à Stück M. 1.50.
 Wolfram- und Osramlampen: 25, 32, 50 Normalkerzen: à Stück M. 1.50.
 Kugelform-Intensivlampen: 100 Normalkerzen: à Stück M. 3.50.
 Kugelform-Intensivlampen: 200 Normalkerzen: à Stück M. 7.50.



**Große Weihnachts-
 Ausstellung!**

Alle nach dem größten Geschäftshaus für
Spielwaren
 und prakt. Geschenke.

Spezialität:
 Harzer Spielwaren, Charakter-Püppchen.
 Die größte Auswahl und die wirklich
 billigsten Preise bietet einzig und allein

Paul Becher Nachf.
 Dippoldiswalde, nur Obertorplatz.

Ernst Ahmus, Kürschnermstr.

Herrengasse 87.
 Empfehle zur jetzigen Saison

Pelzwaren

von den einfachsten bis zu den feinsten Fellarten in nur reeller Ware nach neuesten
 Fassons zu billigsten Preisen bei konkurrenzloser Auswahl.
 Anfertigung und Umarbeitung von Herren- und Damenpelzen
 unter voller Garantie des guten Passens nach neuester Mode bei billigster Preisstellung.
 Reparaturen schnell und billig.

Artikel für Brandmalerei und Schnittkunst,
 die dazu gehörigen Werkzeuge, Apparate in Etuis, Farben und
 Beizen, feine Holzwaren für Holzbrand und Kerbschnitt
 zu haben bei
Max Jünger, Dippoldiswalde, Herrengasse 91.

Tellkoppe Ripsdorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertage, Dienstag, den 26. Dezember,
Großer Festball.
 Donnerstag, den 28. Dezember d. J., zur Einweihung des neu erbauten Saales:
Großes Extra-Militär-Konzert
 mit darauffolgendem Ball.

Es ladet freundlichst ein **Franz Reinecke.**

Männergesangsverein „Eintracht“, Höckendorf.

Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag, findet im
 „Gasthof zum Erbgericht“ in Höckendorf ein
Gesangs-Konzert
 statt, verbunden mit verschiedenen humoristischen Aufführungen.
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
 Es ladet hierzu ergebenst ein **der Männergesangsverein „Eintracht“.**
 Hierzu eine Beilage.

Der Weltmarkt zur Weihnachtszeit.

Das herrliche Weihnachtsfest kehrt wieder im Begriff, in die christlichen Lande einzuziehen, aber mit all seinem Zauber vermag es den Gang der hohen Politik doch selten in entscheidendem Maße zu beeinflussen...

Mitteilung von der Einmütigkeit des Bundesratsausschusses für das Rechnungswesen gesprochen wird, hat in Berliner politischen Kreisen an den verschiedensten Stellen die bestimmte Annahme hervorgerufen...

Die Ausprägung größerer Mengen Silbergeld ist in den letzten Monaten erfolgt, nachdem geraume Zeit die Prägung von Zwei- und Fünfmarsstücken eingestellt worden war...

Die Nachwahlen zum Landtage in Schwarzburg-Rudolstadt. Die Nachwahlen, die infolge der doppelt gewählten Sozialdemokraten nötig waren, endeten mit dem Siege der Sozialdemokraten Finke und Frölicher.

Breslau, 18. Dezember. Aus dem Juweliergeschäft von Simon Valsch, Inhaber Hans Samelson, in der Schweidnitzer Straße 8a wurden nachts für 70 000 Mark Juwelen und Goldwaren gestohlen.

Hamburg, 18. Dezember. In der Wohnung des Kaufmanns Rasch erschien heute ein Unbekannter, der sich als englischer Spion ausgab und sagte, daß er sofort Hamburg verlassen möchte.

Österreich-Ungarn. Das Defizit und die Schulden Böhmens haben infolge der Miswirtschaft der tschechischen Landtagsmehrheit und der dadurch hervorgerufenen Wirren innerhalb der letzten Jahre eine sehr große Höhe erreicht.

Wege zur dritten Million. Für die vor nun drei Jahren von Kofegger angeregte Schulkündigung, die inzwischen in die Verwaltung des „Deutschen Schulvereins“ übergegangen ist, waren bis zum 15. November 1435 Bausteine zu 2000 Kronen, somit 2 870 000 Kronen gezahlt.

Warnsdorf. In unserem hart an der sächsischen Grenze gelegenen Orte haben sich ebenso wie in Tepitz Mitglieder des aus Frankreich vertriebenen Ortes der Opladen niedergelassen, die die Seelforge übernehmen wollen.

Dresdner Produktenbörse vom 18. Dezember. Preise in Mark. Weizen, pro 1000 kg netto: brauner neuer (78-81 kg) 200-203, da. (76-77 kg) 197-199, russischer roter 242-247, Argentinischer 244-249, Manitoba 238 bis 243.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 18. Dezember. Nach amtlicher Feststellung. Auftrieb: 256 Ochsen, 302 Bullen, 300 Kalben und Rinder, 496 Rinder, 992 Schafe, 4549 Schweine.

Schöne Weihnachtsgeschenke als: Teller, Schüsseln, Krüge etc. bringt die Altenberger Zinn-Manufaktur G. m. b. H. Verkaufsstelle in Dippoldiswalde: Sattlermeister Nitzsche, Herrngasse 94.

Tagesgeschichte. Nach einer Meldung des „Lokalanz.“ ist als Termin für die Reichstagswahlen der 25. Jan. in Aussicht genommen.

kleine Villa in Dippoldiswalde, enth. 4 Zimmer mit Küche im Parterre, dasselbe im Dachgeschoss, nebst Stallung und einem beliebigen großen Stad. Obst- und Gemüsegarten...

I. Etage in neuem Wohnhaus mit elektr. Bel.-Anl., best. aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Balkon und Mädchenkammer...

Bess. Zimmer, separat, möglichst mit Klavier, zum 1. Febr. gesucht. Wohnungen, für 1. April und 1. Juli 1912 beziehbar...

Drei Antischer gesucht f. schw. Fuhrw. b. hob. Lohn u. dauernder Stellung. Suche Hafer zu kaufen. Ein Dresdner Adressbuch 1911 ist billig zu verkaufen...

Felle aller Art übernimmt zum Gerben Otto Köhringer, Freiburger Str. 209.

Ein Ziegenbock zu verkaufen Oberfrauendorf Nr. 23.

Saub. Hausmädchen zu Neujahr 1912 gesucht. Reinberg Nr. 15.

Ein Dresdner Adressbuch 1911 ist billig zu verkaufen in der Expedition der „Weiskerth-Zeitung“.

Sächsisches.

Der Tische Burrian, früher Rgl. Sächs. Kammerfänger, denkt mit Sehnsucht der verfloffenen Zeiten in Dresden, wo er als verhässlicher Liebling tum und lassen konnte, was er wollte. Seine Streiche wurden der Generaldirektion denn doch zu viel und sie machte ernst und wies dem übermütigen Sänger die Tür. Burrian ging, doch scheint bei ihm die Reue zu kommen, er möchte gern wieder zurück nach Dresden, doch lehnte die Generaldirektion die Rückkehrbemühungen Burrians ab. — In dem bekannten Prozeß der Generaldirektion der Hoftheater wurde Burrian am Montag vom Prager Oberlandesgericht als Berufungsinstanz unter Aufhebung der Strafe der Borinstanz (15000 Mark) zu 30000 Mark Konventionalstrafe wegen Kontraktbruch verurteilt.

Der Weihnachtsberg- und Pyramidenbau erwacht jetzt überall zu neuem Leben. So bauen z. B. in Oberwiesenthal zu dem jetzt kommenden Weihnachtsfeste viele Freunde dieser guten alten Volkskunst nach alter Väter Sitte im eigenen Heim und nach eigener Art ihre Weihnachtsberge, Pyramiden und Bergmänner auf.

Im Wehr der v. Herderschen Fabrik in Lengefeld fand man den Handarbeiter Göde ertrunken auf. Göde stand im Verdacht, vorzüglich die Frenzelische Restauration in Brand gesteckt zu haben. Er wurde deshalb festbrieflich verfolgt.

Leipzig. Die nachstehend angeführten Maße und Gewichte über Einzelfiguren des Völkerschlachtdenkmales, die bisher noch nicht veröffentlicht worden sind, dürften einiges Interesse finden, da sie die riesenhaften Abmessungen des Denkmalsbaues beleuchten. In dem 60 Meter breiten Relief am Denkmal sieht man, rechts und links von der Figur des St. Michael, Furien, die über das Schlachtfeld schweben. Stehend gedacht,

haben diese Gestalten eine Höhe von ziemlich 12 Metern, was also beinahe der Höhe eines dreistöckigen Hauses gleichkommt; die gespreizten Arme der Furien haben eine Länge von reichlich 8 Meter. Was die beiden Adler oben in dem Relief angeht, so haben diese eine Flügelspannweite von etwa 10 Metern; ihre Leibhöhe beträgt beinahe 2 Meter. Unter den verschiedenen bildhauerischen Figuren des vorderen Denkmals befindet sich auch ein Pferdekopf. Dieser Kopf hat für den Beschauer insofern etwas Rätselhaftes, als er, obgleich in nächster Nähe wahrnehmbar, für bedeutend kleiner geschätzt wird, als er in Wirklichkeit ist; der Kopf mißt von vorn bis hinten 2,80 Meter. Man schätzt diese Fläche indessen kaum auf 2 Meter. Der Schild, auf den sich der circa 12 Meter hohe Michael stützt, mißt in der Höhe reichlich 5 Meter; er ist oben ziemlich 2 Meter breit. Die Schrift über dem großen Relief „Gott mit uns“ hat eine Buchstabenhöhe von 1,80 Meter. Zu jedem solchen Buchstaben war ein Steinlosh von etwa 100 Zentnern erforderlich. Die Wächterfiguren am Innenrand des Denkmals messen der Höhe nach ungefähr 12 Meter; der Kopf allein ist ziemlich 1,60 Meter hoch. Mit dem Löwenkopf zusammen, auf dem die Wächter stehen, haben diese eine Höhe von circa 14 Metern. Ein Wächter hat das ansehnliche Gewicht von 4000 Zentnern. Noch bedeutender sind die Maße der vier allegorischen Figuren in der Galerie über der Krypta. Eine solche Figur, zu der an die 100 Granitblöcke erforderlich sind, wiegt rund gerechnet 5000 Zentner. Sie kommt auf annähernd 60000 Mark zu stehen. Diese vier Figuren, die stehend dargestellt sind, haben eine Höhe von rund 10 Meter. Der Fuß einer solchen Gestalt wiegt behauen weit über 50 Zentner.

Leipzig. Die Handelskammer sprach sich gegen die Gewährt von Sonderrabatten an Vereinigungen aus

und erklärte in einer Resolution, daß es im Interesse des Kaufmannsstandes, seines guten Rufes und Ansehens gegenüber der Allgemeinheit liege, zur Vermeidung von Welterungen und Unannehmlichkeiten mit dieser, sowie zur Aufrechterhaltung der Lauterkeit und Wahrhaftigkeit in seinen eigenen Reihen wie in denen des kaufmännischen Nachwuchses empfehlenswert sei, von der Sonderrabattgewährung abzugehen.

Rechenau. Am vergangenen Freitag nachts in der 12. Stunde wurde in der Gornwitzer Straße bei dem Chemiker Dr. Sachsel ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Mit Hilfe von Nachschlüsseln war der Dieb in das Wohnzimmer gelangt und hatte aus dem Schreibtische einen Hundertmarkschein sowie verschiedenen Frauenschmuck geraubt. Durch das entstandene Geräusch aufmerksam gemacht, begab sich Frau Sachsel auf den Vorflur, wo der Einbrecher mit einem Briefbeschwerer nach ihr warf und dann die Flucht ergriff. Er scheint gewußt zu haben, daß Herr Sachsel nicht zu Hause war. Eigentümlich dabei ist, daß der sonst wachsame Schäferhund keinen Laut von sich gegeben hat.

Lungenau. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Naturheilkundigen und Badeanstaltsbesitzer Müller aus Rochlitz, sowie der Ehefrau des Eisenbahnassistenten S. in Hohenkirchen. Verfehlungen gegen die Paragraphen 218 und 219 des Reichsstrafgesetzbuches sollen den Grund zur Verhängung der Untersuchungshaft bilden. Viele Frauen, die bei Müller in Behandlung standen, wurden auf hiesigem Rathaus bereits vernommen.

Ehrenfriedersdorf. Um die hiesige Bürgermeisterei stelle haben sich 41 Bewerber gemeldet. Die Anwärter sind sämtlich aus Sachsen. Die Wahl dürfte bereits in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden.



Zum Weihnachtsfest
empfiehlt äußerst preiswert
**Damen- und Mädchen-Paletots,
Kleider- und Blumenstoffe,
Bettwäsche, bunte Bettzeuge, echtfarbige Inletts,
Betttücher, Handtücher, Wischtücher,
sämtliche Strümpfe und Wollwaren,
Trikotagen, Bettfedern**

Martin Zimmermann,
Dippoldiswalde,
Gartenstraße.

Für Raucher! sind
Zigarren und Zigaretten
die passendsten
Weihnachtsgeschenke.

Ausserordentlich hohe Qualitäten in reizender Präsent-Packung
zu 10, 25, 50 und 100 Stück in allen Preislagen.

Reinhard Zimmermann, Zigarren-Spezial-Handlung,
Dippoldiswalde,
gegenüber der Post.

Solide Ware! Billigste Preise!
In dem altrenommierten Korbwarengeschäft von

 **E. Jungnickel,** 
Schuhgasse 108,

finden Sie in konkurrenzloser Auswahl:
Puppenwagen, vom einfachsten bis elegantesten mit Gummi, Puppensportwagen und Klappfahrstühle, besonders preiswert, sowie Puppenbetten und Schlafkörbe vom kleinsten bis zum größten. Ferner mache noch besonders auf mein reichhaltiges Lager der beliebtesten **erzgebirg. Spielwaren**, sowie auf sämml. Korb- und Holzwaren aufmerksam.



Wendelin Hocke, Schuhgasse 118,
Spezialgeschäft für feine Stahlwaren,
Elektrische Schleiferei,
empfiehlt unter Garantie als schönste Geschenke:

Messer	Gabeln	Löffel
Rasiermesser	Taschenmesser	Rüchmesser
Rasierapparate	Rüchmesser	Rüchmesser
Rasiergarnituren	Rüchmesser	Rüchmesser
Streichriemen	Rüchmesser	Rüchmesser
Haarschneidemaschinen	Rüchmesser	Rüchmesser

Scheren aller Art.

Zum Weihnachtsfeste empfiehlt als **praktische Geschenke:**

Bringmaschinen, Reib- und Fleischhackmaschinen, Brothobel, Brotkapseln, Küchenwagen, Küchengeräte, Spiritusgaslöcher, Petroleumöfen, Ofenschirme, Kohlenkästen, Ofenvorsetzer, Messing-, vernickelte und Spiritusplatten, Wärmflaschen und alle einschlägigen Artikel, sowie auch Kindertochterherde, Puppenküchengeräte und
:: :: Christbaumschmuck zu billigsten Preisen :: ::

Hermann Burkhart, Herrngasse 93.



Als passende Weihnachtsgeschenke
empfehle ich meine
Fahrräder, Näh-, Wasch- und Bring-
maschinen bester Fabrikate
zur Auswahl und zu billigen Preisen.

Reinhard Bormann,
Große Wassergasse 64.



**Moderne
Uhren und Goldwaren**
empfiehlt in größter Auswahl
unter mehrjähriger Garantie

Edmund Nietzold,
Uhrmacher, Markt 18.

Reelle Bedienung.   Billigste Preise.

Lichtenstein. Das Stadtverordnetenkollegium verhandelte am Freitag über die Automobilverbindung von Zwickau nach Lichtenstein. Rechtsanwalt Stitz stellte den Antrag, daß die Stadt für den Fall einer Weiterführung der Linie nach Delitzsch das Projekt in irgend einer Form finanziell unterstütze. Der Rat soll ersucht werden, diesem erweiterten Beschlusse beizutreten. Das Kollegium stimmte dem Antrage zu.

Adorf. Seit Sonntag ist die Wasserleitung für die gesamte Stadt gesperrt, nachdem die Unterstadt schon seit einigen Wochen das Wasser holen mußte. Nur an einigen Stunden am Tage ist jetzt noch die Wasserentnahme in eigens dazu bestimmten Häusern möglich. Man hofft, so der Wassernot wirksamer entgegenzutreten zu können.

Aue. Gegen die von der Stadt Aue geplante Zuleitung von Wasser aus den Grundstücken des Hammergutes Blauenhal sind 21 Einsprüche ergangen, da man vielfach befürchtet, daß der Mulde zu viel Wasser entzogen werde. Doch hofft man hier mit Sicherheit auf die behördliche Genehmigung, wenn auch einige Entschädigungsansprüche anerkannt werden müssen. — Die Stadtverordneten erklärten mit Mehrheit, daß durch die um 3200 Mark auf 42 700 Mark erhöhten Forderungen des nächstjährigen Haushaltsplanes der Kirchengemeinde St. Nikolai die Steuerkraft der Stadt nicht überbürdet werde.

Schneeberg. Die Schießaffäre, bei der der 15 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Frank am Freitag früh auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte in Auerhammer angeblich im Walde durch einen Schuß in den Unterleib verletzt wurde, hat schnell Aufklärung gefunden. Es hat sich herausgestellt, daß der junge Mann eine geladene Pistole bei sich trug, die sich bei der Herausnahme

einer Patrone entlud. Demnach hat sich Frank die Verletzung durch Unvorsichtigkeit selbst zugefügt.

Wilkau. In der hiesigen Zuderwarenfabrik explodierte der Backofen, der völlig zerrissen wurde. Zum Glück war die Arbeitsstube unbesetzt, so daß niemand verletzt wurde.

Weerane. Hier brannte ein großes Bienenhaus mit 36 Bienen ab, das auf einem vor kurzem erbauten Billengrundstück an der äußeren Crimmitschauer Straße stand und dem Grundstückseigentümer, einem hiesigen Lehrer, gehörte. Der Wert des Bienenhauses dürfte 2000 Mark betragen.

Plauen i. V. Der zur Vinderung der Teuerung mit einem Zuschuß von 20 000 M. ins Werk geführte städtische Kartoffelverkauf begegnete so starker Nachfrage, daß die ersten 1000 Zentner bereits an zwei Tagen ausverkauft waren. Die Kartoffeln waren aus Holland bezogen und wurden in Posten von 1 bis 3 Zentner, der Zentner mit 3,80 M. verkauft. Insgesamt sollen bis zu 5000 Zentner bezogen werden.

Marktstädt. Stadtrat Bayer erstattete dem Stadtgemeinderat Bericht über die Tätigkeit der städtischen Einkaufskommission, der aus der Stadtkasse ein Betriebskapital von 1000 Mark zur Verfügung gestellt worden war. Es sind Großbezüge in Kartoffeln und Seefische bewirkt worden. Der Umsatz war ein lebhafter. Es sind 1000 Zentner gute Speisefarntoffeln angekauft und zum Selbstkostenpreis an Unvermögende abgegeben worden. Die Ausgabe betrug 3516 Mark, die Einnahme 3513 Mark. Seefische sind für 295 Mark bezogen worden. Sie haben durch Einwiegen nur 265 Mark erbracht. Die Differenz wird dem städtischen Betriebskapital entnommen. Es wurde ferner gutgeheißen, daß an Ratsarbeiter und Almosenempfänger Seefische unentgeltlich verteilt worden

sind. Der Fischhandel soll weiter betrieben werden. — Der Stadtrat hat beschlossen, das Baumaterial zur Errichtung von Buden und Ständen aus städtischen Mitteln anzukaufen. Es sollen Buden für 3 Mark und Stände für 2 Mark anlässlich der Jahrmärkte und des Rinderfestes an Händler vermietet werden. Der Stadtgemeinderat trat diesem Beschlusse bei und bewilligte zum Ankauf des Materials 600 Mark.

Jittau. Mehrere Gesuche um Ueberlassung städtischer Turnhallen beschäftigten den Rat in seiner letzten Sitzung. Gemäß dem Vorschlage des Schulausschusses lehnte der Rat die Eingaben der hiesigen freien Turnerschaft um Ueberlassung einer städtischen Schulturnhalle zu ihren Übungsabenden, des Vereins „Gesundheitspflege“ um Ueberlassung eines Turnzimmers der 2. oder 3. Bürgerschule für einen Abend wöchentlich, sowie des Lehrers Bod um Ueberlassung der Turnhalle der zweiten Bürgerschule zu einem Turnkursus auf je zwei Stunden an den beiden schulfreien Nachmittagen ab. Die städtischen Turnhallen sind, wie der Schulausschuß festgestellt hat, schon jetzt überlastet. Die räumliche und zeitliche Beschränkung hinsichtlich der städtischen Turnhalle an der Augustus-Allee veranlaßt bekanntlich den Allgemeinen Turnverein, mit Macht dem Bau einer eigenen Turnhalle zuzustreben.

Löbau. Der hiesige Rat hat beschlossen, in Rücksicht auf die Lebensmittelerhöhung den Fleischermeister nahe zu legen, eine Ermäßigung der Fleischpreise vorzunehmen, und in Aussicht gestellt, daß Schlachtungen in städtischer Regie erfolgen und auch im Schlachthofe Fleischwaren zum Selbstkostenpreise abgegeben würden, wenn die Mahnungen an die Fleischer ohne Erfolg bleiben sollten.

M. Brockmanns phosphorsaurer Kalk
Marke A und B
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Herm. Lommatzsch
Drogerie zum Elefanten.

Marzipan-Figuren
Lebkuchen
Weihnachtschokolade
B. Seidmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Prima Salzbutter, N. Margarine, Salmin, Salmona
empfiehlt
Herm. Anders, am Markt. Telefon 106.

Geräucherten Lachs,
à Pfund 1,80 Mark,

Kieler Sprotten,
à Pfund 1,20 Mark,

Kieler geräuch. Mal,
starke Fische, à Pfund 2.— Mark,
empfiehlt

G. W. Künzelmanns Nachf.
Inh. Oscar Arehschmar.
Telephon 32.

Zur Weihnachtsbäckerei
empfiehlt

sämtl. Backwaren
in nur guter Qualität
Martin Thomschke,
H. A. Lincke Nachf.



Einige wenige Exemplare:
„Die Bürgerschule zu Dippoldiswalde“
sind noch, das Stück 20 Pf., zu haben in der Expedition der „Beißeritz-Zeitung“.

Zum Weihnachtsfest!
Winterjoppen in großer Auswahl, Anzüge und Arbeitshosen, Aermelwesten, Knabenschwitzer, Wintermützen, Ohrenschrützer, Herrenwäsche, Kravatten, Kragenschoner, Hosenträger usw. empfiehlt billigst
Otto Hähnel, Reichstädt.



Zur Weihnachtsbäckerei empfiehlt feinstes und sehr ergiebiges
Stollenmehl
Bernhard Heise
Matsmühle Dippoldiswalde.

Präsent = Zigarren
als passendes Weihnachtsgeschenk,
in 25, 50, 100 Stück-Packungen,
gut abgelagert und zu verschiedenen Preisen,
empfiehlt

Martin Thomschke,
S. A. Linde Nachf.

Weihnachtsgeschenke!
Neues Herren-Had, 65 Mark.
Zigarren,
100 Stück 2,80, 3,20, 3,80, 4,30 Mark.
Café Wittschlid, Hirschbach.

Gut abgelagerte
Weihnachts-Präsent-Zigarren
empfiehlt in großer Auswahl
Hermann Anders, am Markt.
Telephon 106.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle meine
Schuhwaren aller Art,
sowie Filz- und Gummischuhe,
gute und solide Ware.
Um gütigen Zuspruch bittet
H. verw. Beyer, Reinhardtsgrimma.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte
Stedenpferd-Ellienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Ellienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und ammetweich. Tube 50 Pf.
in Dippoldiswalde in der Löwen-Apothete sowie bei Hermann Lommatzsch;
in Schmiedeberg: Bruno Herrmann sowie bei Otto Adornet;
in Reinhardtsgrimma: Georg Vogel;
in Altsdorf: Max Gelfert.

Fischwaren
kauft man am billigsten zum Wiederverkauf bei **Max Wolf.**

Dreschmaschinenöl, Zentrifugenöl, Stauferfett
zu billigsten Preisen
H. Lommatzsch,
Drogerie zum Elefanten.

Schürzen
in verschiedenen Ausführungen,
blaue und bedruckte Leinwand
empfiehlt für den Weihnachtsbedarf billigst
Franz Zeidler,
Dampffärberei und chem. Waschanstalt.

Haselnüsse, Wallnüsse, Christbaumkerzen, Christbaumschmuck, Pfefferkuchen-Figuren und -Tafeln
empfiehlt **Herm. Anders, am Markt.**
Telephon 106.

Zigarren, Zigaretten,
großes Lager in- und ausländischer Fabrikate,
empfiehlt
Johannes Richter, Herrengasse 128.

Strumpflängen, Strümpfe, Handschuhe, Müffchen, Leibbinden, Kniewärmer, Gamaschen, Schneehauben, Damenwesten usw.
empfiehlt als eigenes Fabrikat billigst
Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Wer unreines Blut hat?
Stuhilverstopf., Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopf, Kopfschmerz, trinke nur Dr. Bufebs echten Frangulatee, à 50 Pf.
Nur in der Apotheke und Elefanten-Drogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drogerie.

Knabenwerkzeuge
welche die Knaben für den künftigen Beruf vorbereiten, sowie **Laubsägekästen** äußerst billig bei
Carl Seyner.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Hausfrauen!
Waschmaschine „System Bott“,
nur 20 Mark, auf jedem Waschkessel anzubringen.
Schlossermeister Schmidt,
Niedertorstraße 296 B.

Vihscheren,
in eigener elektrischer Schleiferei zum Gebrauch fertig geschliffen, empfiehlt unter Garantie
Wendelin Hocke, Schuhgasse
Lager Solinger Stahlwaren.

Wundertüten
à 10 Pf. mit herrlich. Ueberraschungen
R. Seidmann, Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Bringmaschinen
empfiehlt und repariert
Max Forstert, Glashütte.

Aermelweissen, Schwizer
und Aermel für Schwizer empfiehlt billigst
Hermann Rothe, Herrengasse 98.

Eine größ. Spieldose u. Grammophon
ist billig zu verkaufen
Freiberger Straße Nr. 234, 1. Etg.
Von 8 Uhr abends an zu sprechen.

Freitag Kartoffeltuchen bei Siegfried Nachf.
Thomasmehl
Kainit

bei
Louis Schmidt.

Wanzen! Flöhe! Ungeziefer!
tötet radikal „Discret“, à Fl. 50 Pf. und 1 Mark. Nur in der Apotheke und Elefanten-Drogerie in Dippoldiswalde und in Schmiedeberg in der Kreuz-Drog.

Wer Geld braucht
gegen bequeme Ratenrückzahlung
in jeder Höhe
wende sich an **H. R. Loranz Nachfolger,**
Dresden-N., Bauher Straße 10.

Auf eine 21 Scheffel große Wirtschafft bei Areischa, Wert 19 000 Mark,
3800 Mark
auf 2. Hypothek, hinter 6500 Mark, sofort zu leihen gesucht Offerten unter **K. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Rum, Arrak, Cognac,

Kaiser-Sylvester-Rotwein- (eigenes Fabrikat) Schlummer- etc.

Punsch

diverse Liköre

empfiehlt

Martin Thomschke, H. A. Lincke Nchf.

Präsent-Cigarren-Kistchen, a 25-50-100-Stück

Cigarren

nur abgelagerte Qualitäten in reizender

PRÄSENT-PACKUNG für Geschenke in jeder Preislage

Max Jünger,
Dippoldiswalde,
Herrengasse 91

Reizende Neuheiten



in Aufsätzen, Geleedosen, Uhrketten, Rolliers, silbernen Bestecks und Löffeln, Nidel-Kaffee- und Raucherdis, Tortenplatten, Kompottieren, Brotlöcher, Frühstücksförchen, Wandkaffee-mühlen, Weinagen, Karlsbader Kaffee-maschinen, Fleischhack- und Reibmaschinen, sowie sonstige Hausgegenstände kaufen Sie nur zu staunend billigen Preisen bei

Paul Becher Nachf.

Dippoldiswalde, nur Obertorplatz.

Seifen, Parfümerien, Extrakte,

echte **Eau de Cologne**

in großer Auswahl und feinsten Aufmachungen empfiehlt billigst **Herm. Lommatzsch,** Drogerie zum Elefanten.

Christbaum-Konfekt und Biskuit, Pfund von 60 Pf. an **R. Seidmann,** Bahnhofstr. 249 und Markt 76. In Schmiedeberg 43b.

Rotwein-Punsch-Effenz,
Rum-Grog-Effenz,
Rum,
warmer Korn,
hochfeinster Vanille-Likör,
hochf. Cordial Medoc-Likör,
hochfeinster Perico-Likör,
hochfeinster Rosen-Likör,
sowie alle beliebten Liköre billigst bei

Carl Heyner.

Alfred Heinrich
Schuhgasse 116.

Zum **Weihnachtsfest**
empfehle mein großes **Schuhwarenlager**

für Herren, Damen und Kinder, ferner echt Petersburger und amerikanische Gummischuhe, Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffel :: und große Auswahl in Ballschuhen. ::

Maßarbeit und Reparatur :: in eigener Werkstatt. ::



Meine diesjährige **Weihnachts-Ausstellung**

Barriere und 1. Etage, bietet bei unerreicht größter Auswahl, billigsten Preisen und sachgemäßer Bedienung die herrlichsten

Fest-Geschenke.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. Illustrierte Kataloge gratis.

Fritz Mieth

Juwelier,
Herrengasse 91.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.



Für den Ankauf von **Weihnachtsgeschenken** in Delikatessen, Konfekten, Wein und Likören, speziell Arrangements von **Präsentkörben** — Füllung je nach Wunsch — erlaube mir mein

Schaufenster

geneigter Beachtung zu empfehlen.

E. W. Künzelmanns Nachf., Inh. Oscar Kresschmar.

Zum **Weihnachtsfest**

empfehle mein reichhaltiges Lager in Wringmaschinen, Waschmaschinen, Wärmflaschen, Platten, Messern und Gabeln, Kohlenkästen, Ofenschirmen und Ofenvorsetzern, Schlittschuhen und Rodelschlitten, Tafel- und Wirtschaftswagen, Brothobeln und Brotkapseln, Reib- und Universal-Hackmaschinen, sowie sämtlichen Wirtschaftsartikeln, ferner ff. Zigarren und Liköre. Hochachtungsvoll

Carl Heyner.

Neujahrskarten mit Ansichten von Dippoldiswalde empfiehlt **Sehne**

Ziegen-, Reh-, Hasen- und Kaninchenfelle
kauft zu höchsten Preisen **Bernh. Arnold,** Lohgerberei, Gerberplatz.

Stidringe und Schablonen
empfiehlt **Herm. Rothe,** Herrengasse 98.

Christbaumlichte
in Wachs, Stearin, Paraffin usw.,
Kronleuchterkerzen
in allen Größen,
Wachsstöcke in weiß und bunt
empfiehlt billigst

Herm. Lommatzsch,
Drogerie zum Elefanten.

Monogramme,

auf Seidenstoff vorgezeichnet, für Ueberzieher, Jaketts usw., sowie alle Sorten **Schablonen** für Wäscheleiderei empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Hermann Rothe,** Herrengasse 98.

Empfehle zum **Weihnachts- und Neujahrsfest,**

durch gute Beförmlichkeit sich auszeichnend,

ff. Rotwein-Punsch,
ff. Glüh-Punsch,
ff. Grog-Effenz, fertig,

mit kochendem Wasser zu nehmen, sowie

feinsten Rum und Arak

in sechs Preislagen.

Ferner empfehle **vorzügl. Liköre** und **Kognak** mit Ei auf den Weihnachts-

tisch und mein gutgewähltes **Weinlager** einer geneigten Beachtung.

Otto Seifert,
Schmiedeberg.

Zur **Stollenbäckerei**

empfiehlt **jämtliche Backwaren**

in nur guter Qualität

Herm. Anders, am Markt. Tel. 106.

Wintersport-

Geräte,

Schneeschuhe aus alpenfreiem Gebirgsgehölz für Damen, Herren und Kinder mit bewährten Bindungen, Rodelschlitten offeriert

billigt

Max Holfert, Nipsdorf.

Präsent-Körbe

Füllung: feinste Delikatessen,
Präsent-Aale

als sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk empfiehlt

Johannes Richter, Herrengasse 128.

Biertreber,

Malzkeime,

Maischlemp,

in nur guten hellen Qualitäten empfiehlt

Louis Schmidt.

Erntelassige Vertretung

bei hoher Provision ist an tüchtige Vertreter für Dippoldiswalde, Schmiedeberg, Gainsberg und Umgebung zu vergeben. Offerten unter **O. P. a. d. Exp. d. Bl.** erbeten.

Mei...
sch...
mal: Dien...
tag und E...
sch an de...
den Abend...
Preis über...
25 Pf.,...
24 Pf.,...
10 Pf.,...
halten, p...
schiere...
Beste...

Nr.

f Dipp...
nachten,
Gebiet d...
völlig g...
ja bereit...
begnügen...
Sturm e...
schiedenl...
Größeren...
jedoch g...

Stiftung...

für unse...
bei. M...
glückliche...
die Zukun...
zeitig m...
daß wir...
Ausgabe...
von 4 W...
die ihre...
Stunde

am Die...
Robeita...
in die E...
durchsch...
schwere...
Dahse er...
Groß...
Verband...
im Men...
ab. Be...
Werte u...
im Ver...
schönen...
der Ort...
Ansprach...
Pfarrer...
mischen...
Es war...
Personen...
nicht v...
Liebesw...
auch hie...
bracht r...
alte Tre...
Sch...
sejelan...
Erweiter...
genomm...
geräumli...
zweiten...
neue De...
ausgerü...
Pferde...
elektrisch...
bereits...
Anschl...
hat in...
anderen...
Störung...
1912 a...
folgen.

Tha...
61 Stud...
63 sind...
Griechen...
Desterrei...
Stammen...
Professo...
sind 1...
Abhaltu...
Dres...
7. Janu...
hier ein...
maltgen...
sch zusa...
nachstef...